

Werk schaffen und Werkstoff

Mitteilungen der saarpfälzischen Landesgewerbeanstalt

Neueinrichtung des Heimat- museums in Homburg-Saar.

Das neue Reich will seine Jugend bewußt zu einem vertieften Verständnis der Geschichte führen. In den Vordergrund jeder geschichtlich aufgebauten Erziehungsarbeit tritt daher die Schilderung der großen, übergeordneten Zusammenhänge, die sich größtenteils aus den boden- und artgebundenen Kräften deuten lassen und die den rein äußerlichen Ablauf schicksalhafter Vorgänge bestimmen. Unerläßlich für das Verständnis einer bestimmten Zeitspanne ist neben diesen teilweise neuen Erkenntnissen das Wissen um die geistige Einstellung eines Abschnitts, die nicht zuletzt im künstlerisch-kulturellen Leben ihren sichtbaren Ausdruck findet. Immer läßt sich zwischen geschichtlichen Ereignissen und kulturgeschichtlichen Begebenheiten eine Brücke schlagen und das Zeitgebunden-Gegenständliche, wie es sich beispielsweise in den künstlerisch geformten Denkmälern einer Epoche äußert, darf nicht beiläufig oder gesondert behandelt werden, sondern ist im Kräfteispiel von Ursache und Folge mitten in die schulische Erziehung zu stellen. Hier kann so recht durch das Heimatmuseum eine willkommene Ergänzungsarbeit geleistet werden. Aus dem Betrachteten schönheitlich gut ge-

Hißen der Hakenkreuzflagge in Homburg nach der Saarabstimmung

Tempera-Gemälde

von Hermann Croissant/Landau
im Homburger Heimatmuseum.

Die Sammlung von Bildern und Belegen aus der jüngsten Stadgeschichte nimmt im neuen Museum naturgemäß einen breiten Raum ein.





bildeter Gegenstände, geadelt durch die Erinnerung an die Zeit ihres Werdens, mag damit Antrieb und Anregung zu eigener Gestaltung Hand in Hand gehen. Nicht nur für die Formung des politischen Lebens der folgenden Generation, sondern auch für alles, was Geist und Hand sichtbar zusammenfügen, mag dann die vertiefte Geschichtskennntnis fruchtbringend werden.

Nach der Rückgliederung war Homburg die erste Stadt des Saarlandes, die ihre Stadtgeschichtlichen Sammlungen nach neuen Gesichtspunkten ordnen ließ. Ein zur Verfügung gestelltes Gartenhaus ermöglichte die Ueberführung des Bestandes in würdige Räume, wo die ausgelegten Dinge das gebührende Rahmenwert erhalten konnten. Ckert.

Entwurf und Gestaltung: Abteilung für Volkskunst der Saarpfälz. Landesgewerbeanstalt.

Neuordnung und Beschriftungen: Abteilung Volkskunst zusammen mit Hauptlehrer Herm. Pflug, Homburg.

Blick in den Hauptraum.

Das Schaumaterial wurde in diesen ehemaligen Gartenjaal so eingeordnet, daß es in Verbindung mit entsprechenden Erläuterungen in knappen Zügen einen Gesamtüberblick über die Geschichte der Stadt und ihres Schlosses von der Frühzeit bis zu den Geschehnissen der jüngsten Vergangenheit zu geben vermag. Besonders bemerkenswerte Zeitspannen sind in den anschließenden kleineren Räumen eingehender behandelt.

Eingang zum Museum.

Die Schreine enthalten Heimatschrifttum, Werbegaben der Stadt und das Gästebuch. Die beiden Tempera-Gemälde von H. Croissant zeigen denkwürdige Geschehnisse aus Vergangenheit und Gegenwart: Bestätigung der Stadtrechte 1558 durch Kaiser Ferdinand I. und Flaggenhissung vor dem Rathaus 1935.



Ecke im Herzogszimmer.

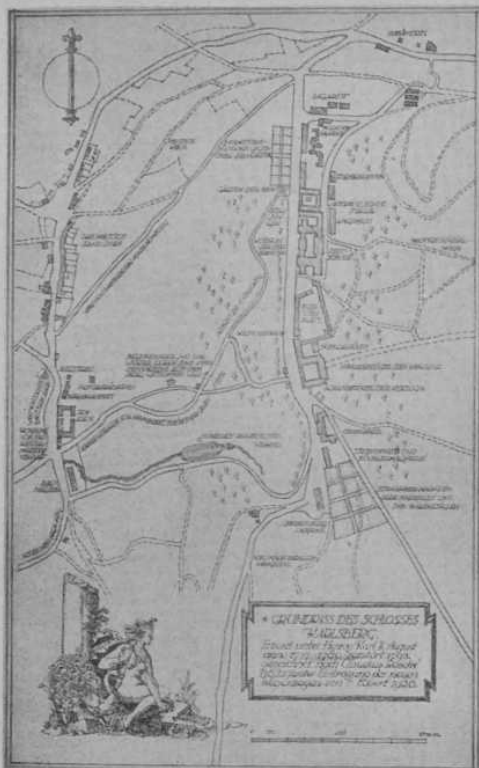
Neben der Schilderung der Stadtgeschichte und ihres Zusammenhangs mit dem Gesamtgeschick der Westmark erfüllen die kulturgeschichtlichen Vorgänge besondere Würdigung. Ihrer künstlerischen Eigenart willen mußte daher die Zeit der Zweibrücker Herzöge, die den Glanz höfischen Rokoko auch über Homburg gleiten ließ, bis zu ihrem unheilvollen Abschluß ebenfalls aufgewiesen werden.



Ausschnitt aus dem Raum:
Homburg um 1800.

Auf die natürlichen und geistigen Wechselwirkungen von Stadt zu Land wurde durch Gegenstand und Text besonders hingewiesen. Bildet ein Raum die Sammelstätte der sichtbaren bäuerlichen Kulturäußerungen der Vergangenheit, wie sie besonders in den Denkmälern altpfälzer Volkskunst auf uns gekommen sind, so bewahrt das hier abgebildete benachbarte Zimmer die Zeugen kleinstädtischen Hausfleißes und alt-homburger Handwerksfertigkeit als einen Ausschnitt aus dem bürgerlichen Kulturleben der Heimat „um 1800“.

Fotos: Saarpfälzische Landesgewerbeanstalt Kaiserlautern.



Linke Abbildung: Grundrißanlage des 1777–1780 von dem Zweibrücker Herzog Karl II. August erbauten Schlosses Karlsberg bei Homburg, das nach nur vierzehnjähriger Blüte in den Stürmen der französischen Revolution in Flammen aufging.

Rechte Abbildung: Ausbreitung des Herzogtums Zweibrücken zu der Zeit, als die Grafschaft Homburg vom Nassau-Saarbrückischen Fürstenhaus auf die Zweibrücker Linie der Wittelsbacher überging.

Untere Abbildung: Ein Gartenfest des Zweibrücker Hofes im Sommerschloßchen Tschiffliß (zwischen Zweibrücken und Homburg gelegen, für den vertriebenen Polenkönig Stanislaus Leszczyński nach Plänen des schwedischen Baumeisters J. E. Sundahl im Jahr 1716 erbaut, heute verschwunden). Zinnfigurenaufbau mit Hintergrund nach zeitgenössischen Abbildungen. Zeichnungen u. Figurenhintergrund: Eckert.

